Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.
Gottesdienste in der Kirche nur mit vorheriger Anmeldung!

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor – 19. Dezember 2021
4. ADVENT

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied 16

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

(Jochen Klepper 1938, EG 16,1-3)

Gebet:
Jesus Christus, in deinem Namen sind wir unter deinem Wort versammelt – in der Kirche und in den Häusern. Sei in unserer Mitte uns schenke uns deinen Geist. Gib uns Kraft, Halt und Zuversicht. Mach uns bereit für dein Kommen. Amen.

Lied 16

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.

Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

(Jochen Klepper 1938, EG 16,4-5)

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage,

im heutigen Predigttext tritt einer auf, der ein müde gewordenes Volk motivieren soll. Der nicht auf erfolgreiche Jahre zurückblickt, sondern in die sorgenvollen Gesichter der Menschen ringsum. Erschöpft und mutlos sitzen sie vor ihren elenden Hütten. Die Hitze laugt sie aus, der Hunger nagt im Magen. Tage, Wochen und Monate quälen sie sich schon auf ihren Feldern. Aber die Äcker sind verunkrautet. Überall haben Disteln und Dornen die Landschaft in eine Steppe, teilweise sogar in eine Wüste verwandelt. Die Wasserquellen sprudeln spärlich. Die Aufgabe, das Land wieder fruchtbar und bewohnbar zu machen, geht über ihre Kraft. Sie schaffen es nicht. Es geht alles viel zu langsam. Sie sind zu wenige, und Hilfe ist nicht in Sicht. Doch plötzlich hören sie die Stimme des Propheten, der im Auftrag Gottes zu ihnen spricht:

3 Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!
4 Sagt den verzagten Herzen: „Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen."
5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.
6 Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande.
7 Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.
8 Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren.
9 Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen.
10 Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Jesaja 35,3-10

Liebe Gemeinde!
Fühlen wir uns angesprochen? „Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!" Fühlen Sie sich, fühlst du dich angesprochen? Kennst du das, ein verzagtes Herz?

Von Martin Luther wird erzählt, dass ihn eines Tages tiefe Schwermut befiel. Er konnte nicht mehr arbeiten, nicht essen, nicht beten. Er war ganz verzagt. Seine Frau Käthe machte sich ernste Sorgen. Kurz entschlossen zieht sie schwarze Kleider an und klopft an seine Arbeitszimmertür. Erschrocken sieht Luther auf, als seine Frau in Trauerkleidern eintritt. „Wer ist denn gestorben?" fragt er ängstlich. Seine Frau antwortet: „Gott ist gestorben! Wenn du nicht mehr arbeitest und betest, sprichst und singst, dann ist Gott tot."
Wie ein Blitz trifft es Luther. Anfechtung und Mutlosigkeit haben ihn von Gott fortgetrieben. Aber Gott lebt. Und er ist am Werk. Und wir leben oft so, als sei er tot. Eine helle Sonne bricht durch die dunkle Nebelwand der Verzagtheit. Ein befreiter Luther geht wieder an die Arbeit.

Brauchen wir Ermutigung wie Martin Luther? Und Trost? Das Gute ist oft so schnell vergessen. Das Schlechte, Schwierige, Problematische nimmt das Herz in Beschlag. Es verzagt. Wie zurzeit bei vielen Menschen nach fast zwei Jahren der Pandemie.

„Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht!" Warum nicht? Was ist der Trost?

Das, liebe Gemeinde, ist der Trost damals wie heute: Gottes Verheißung, dass das, was uns Not macht, nicht bleiben wird. Die Verheißung, dass alles gut wird, weil Gott uns in eine gute Zukunft führt. Schmerz und Seufzen wird entfliehen. Gott sei Dank! Statt dessen Freude und Wonne. Blinde werden sehen, Taube hören, Stumme reden, Lahme gehen. In der lebensfeindlichen Wüste wird es Wasser geben und einen sicheren Weg, auf dem wir gehen können.

Ist das zu schön, um wahr zu sein? Nein, es ist wahr, weil Gott selbst es uns verspricht und nicht Menschen. Der Weg durch die Wüste, den Gott uns ebnet, er führt zu ihm in die himmlische Heimat. Zurück ins Paradies, das wir hier auf dieser Welt verloren haben.

Genau diese Sehnsucht hat die Menschen früher in der Adventszeit getrieben, als es die Adventszeit noch gab. Heute feiern viele bereits ab dem 1. Advent schon Weihnachten. Sie haben genau diese Sehnsucht nach dem Paradies. Sie wollen es schon hier und jetzt haben. Aber das wird nicht funktionieren. Die Enttäuschung ist vorprogrammiert. Und das verzagte Herz auch.

Das Gegenteil von Verzagtheit sind Mut und Zuversicht. Mut und Zuversicht für unseren Weg, der durch Wüste und Dunkelheit führen kann. Jesaja verheißt, dass alles wieder gut wird, ja dass Blinde wieder sehen und Lahme wieder gehen können. Denn Gott ist auf dem Weg. „Seht, schaut hin, da ist euer Gott! Er kommt."

Zur Erinnerung: Der Prophet sagt dies zu Menschen, die schwere Wege zu gehen haben. Ihre Knie wanken. Sie sehen keinen Ausweg. Ihre Herzen sind verzagt. Und die hören: „Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!" Gott kommt! Gott ist auf dem Weg.

Und wenn Gott auf dem Weg ist, dann bleibt nichts beim Alten. Wenn Gott auf dem Weg ist, dann entsteht Neues. Wenn er kommt, dann kommt Heil, ganz umfassendes Heil. Es kommt der, „der Heil und Leben mit sich bringt." Blinde sehen, Taube hören, Lahme können wieder gehen, Stumme singen wieder Loblieder. Gott macht sich auf den Weg. Der Heiland kommt.

Wenn er kommt, dann wachsen blühende Landschaften. In der Wüste wird Wasser sein, Bäche, Flüsse, Seen. Gras und Blumen werden sprießen, wo bisher nur Sand war. Gott macht sich auf den Weg. Der Schöpfer kommt.

Wenn er kommt, dann entsteht ein neuer Weg. Eine Bahn, ein heiliger Weg, auf dem die Erlösten gehen werden, ein Weg, der nach Zion führt. Ein Ausweg für Menschen in auswegloser Situation. Ein Gehweg für Menschen, die allein keinen Schritt gehen können. Ein Heimweg für Menschen in der Fremde. Gott macht sich auf den Weg. Er kommt, um sein Volk aus der Gefangenschaft herauszuführen.

Ob die Menschen damals diesen Worten geglaubt haben? Vielleicht haben sie gesagt: „Dir hat wohl die Sonne das Gehirn verbrannt! Du bist ein Träumer!" Vielleicht haben sie sich aber auch daran erinnert, dass Gott schon einmal sein Volk aus der Sklaverei herausgeführt hat, schon einmal durch die Wüste, schon einmal ins gelobte Land. Und sie haben hingeschaut auf das, was Gott getan hat und was er tut, und sie haben neue Hoffnung geschöpft.

Liebe Gemeinde, wenn der lebendige Gott sich auf den Weg macht, dann können wir nicht bequem im Sessel sitzen bleiben. Wenn Gott neue Wege bahnt, dann können wir nicht einfach in der Kirchenbank sitzen und mehr oder weniger interessiert zuhören. Wenn Gott neue Wege eröffnet, dann sind alle aufgerufen, uns selbst in Bewegung zu setzen.

Deshalb lade ich ein: Macht euch mit mir auf den Weg. Kommt zuerst mit mir auf den Weg zum Toten Meer. Da ist hoch oben auf einer Höhe eine Festung. Ein Hochsicherheitstrakt. Drinnen sitzt in einer dunklen Zelle ein Mann. Es ist Johannes der Täufer. Ein Mann am Ende seines Weges, in auswegloser Lage. Der Wegbereiter des Herrn hatte er sein sollen. Wohin hatte sein Weg jetzt geführt? Erschöpft und mutlos sitzt er auf seiner Pritsche im Gefängnis des Herodes und muss jeden Tag mit seiner Hinrichtung rechnen. Seine Hände sind müde geworden, seine Knie wanken, sein Herz ist verzagt. So verzagt, dass er irre wird an Jesus. Anfangs sagte er von ihm: „Seht auf ihn, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt trägt." Jetzt aber ist Johannes unsicher. Hatte er sich getäuscht? War er einen Irrweg gegangen, in eine Sackgasse geraten? Ist Jesus nicht der Messias? Und er schickt Boten zu Jesus und lässt ihn fragen: „Bist du, der da kommen soll?" Und Jesus lässt ihm ausrichten: „Sieh doch, was alles geschieht. Blinde sehen. Lahme gehen. Taube hören. Aussätzige werden rein." Jesus antwortet mit Jesaja 35, unserem Predigttext. „Sieh hin, Johannes, da ist dein Gott. Alles, was damals verheißen wurde, geschieht." Ja, Gott ist auf dem Weg. In Jesus Christus ist er höchstpersönlich gekommen. Auf Gott wartet keiner umsonst! Und Johannes weiß jetzt wieder, dass es stimmte: „Seht auf ihn, er ist Gottes Lamm, das die Last der Welt trägt."

Machen wir uns weiter auf den Weg. Unser Weg führt jetzt zu Menschen, die wir kennen. Denn man muss nicht in einer Festung am Toten Meer sitzen, um am toten Punkt angelangt zu sein. Da kann einer nebenan im Wohnzimmer sitzen und müde Hände bekommen. „Was habe ich gebetet! Tagelang, wochenlang. Keine Tür hat sich aufgetan. Gibt es noch einen Ausweg für mich?"
Da kann eine im Klassenzimmer sitzen und weiche Knie bekommen. „Was habe ich geackert! Wochenlang, monatelang. Und alles ist schief gelaufen. Die Zensuren weit unter dem, was ich mir vorgestellt hatte. Gibt es noch einen Weg für mich?"

Da kann jemand am Sterbebett sitzen und ein verzweifeltes Herz bekommen. „Wie habe ich gehofft und gebetet! Monatelang! Gibt es noch Hoffnung?"

Sind wir, liebe Gemeinde, bereit, diesen Weg zu gehen? Zu denen, die müde Hände haben, wankende Knie, ein verzweifeltes Herz? Denen gilt es zu sagen: „Seht, da ist euer Gott!" Genauso, wie es Jesaja getan hat. Genauso, wie Jesus es dem Johannes ausrichten ließ. Schaut hin! Seht, da ist euer Gott! Seht, was er alles tut und noch tun wird! Denn er ist auf dem Weg! Er lässt niemanden links liegen, geht an keinem vorbei, wechselt nicht die Straßenseite. Gott ist auf dem Weg. Und damit eröffnet er uns neue Wege.

Vielleicht gehörst du selber zu denen, die müde, wankend verzweifelt sind. Dann nimm Gottes Wort ganz persönlich für dich: „Sieh, da ist dein Gott! Er kommt!" Er ist auf dem Weg zu dir.

Was Jesaja damals noch nicht wusste, was er durch Gottes Geist ankündigte, das ist inzwischen geschehen. Gott hat sich auf den Weg gemacht. Und deshalb gibt es einen Ausweg, auch wenn deine Lage noch so verworren ist. Der Ausweg heißt Jesus. Es gibt einen Gehweg, auch wenn du nur Mauern um dich siehst oder Wüste. Es gibt einen Heimweg, auch wenn dein Weg oder der Weg deiner Lieben auf dieser Welt zu Ende geht. Und dieser Weg heißt Jesus.

Advent, liebe Gemeinde, ist die Zusage, dass der lebendige Gott sich auf den Weg gemacht hat und dass er nach wie vor auf dem Weg ist. Damit müde Hände gekräftigt, wankende Knie gefestigt, verzweifelte Herzen gestärkt werden. Auf Gott wartet keiner umsonst! In Jesus ist Gott zu dir unterwegs. In ihm kommt Gott zur Welt. Er ist unsere Zuversicht. Er führt zum ewigen Leben. „Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen." Es liegt an uns, ob wir dies unserem Herrn zutrauen, ob wir seine Verheißung erwarten und für möglich halten.

In den Jahren nach der Wiedervereinigung konnte man in vielen Orten Ostdeutschlands beobachten, wie sich manches allmählich veränderte. Da gab es lange, düstere Häuserreihen; aber mittendrin fielen zwei Häuser auf. Sie waren bereits erneuert und erstrahlten in neuem Glanz. Jetzt kam es darauf an: Wo sehe ich hin? Auf die Häuserzeile, die schwarz und verfallen dasteht? Oder auf die zwei Gebäude in dieser Reihe, die wunderschön renoviert sind? Frage ich: Wer wird jemals in der Lage sein, so viele Häuser zu erneuern? Oder sage ich: Wenn bereits zwei Häuser schon so herausgeputzt wurden, dann können die anderen sicher bald folgen.

Wenn Gott uns die Verheißung seiner neuen Welt gibt, wenn er immer wieder in der Geschichte die ersten Zeichen seines Neuschaffens gesetzt hat, dann kann er doch auch die ganze Welt erneuern. Seine Verheißung kann nicht hinfallen. Was er sagt, das geschieht.

Liebe Gemeinde, Gottes großer Tag bricht schon an. Es ist Aufbruchsstimmung, Adventsstimmung. Lasst es uns glauben und weitergeben: „Seht, da ist euer Gott!" Und machen wir uns auf den Weg. Auf den Weg hin zu dem, der uns entgegen kommt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied 7

O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf,
reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.

O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.

O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für;
da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

(Friedrich Spee 1622; Str. 7 bei David Gregor Corner 1631, EG 7,1-7)

Wir beten:
Herr, unser Gott, es gibt Tage, an denen alles versandet ist: die Freude, die Hoffnung, der Glaube, der Mut. Es gibt Tage, an denen wir unsere Lasten nicht mehr zu tragen vermögen: Krankheit, Einsamkeit, ungelöste Fragen, Versagen, Trauer und Tod.
Herr, unser Gott, lass uns an solchen Tagen erfahren, dass wir nicht allein sind, dass wir nicht durchhalten müssen aus eigener Kraft, dass du mitten in der Wüste einen Brunnen schenkst und unseren übergroßen Durst stillst.
Lass uns erfahren, dass du alles hast und bist, dass wir in dir wiederfinden, was wir verloren haben. Lass uns glauben, dass du unsere Wüste in fruchtbares Land verwandeln kannst.
Du, unser Gott, komm uns entgegen auf unseren Wegen.
Komm allen entgegen, die sich am Ende fühlen: den Weinenden, den Verzweifelten, den Müden, denen, die kaum Kraft zum Atmen finden, die um einen Menschen trauern: Tröste sie, gib ihnen Menschen, die ihnen nahe sind, lass es wieder hell werden über ihnen.
Wir beten voller Vorfreude: Komm, Herr Jesus, komme bald! Amen.

Lied 1

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

(Georg Weissel (1623) 1642, EG 1,1.5)

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Ich wünsche einen gesegneten 4. Advent und grüße herzlich in die Häuser nah und fern,

Pastorin **Edith Lammering**

Hinweise zu den Gottesdiensten an den Feiertagen:

Heiligabend: 16.30 Uhr auf dem Parkplatz der Kirche.
Der Parkplatz ist bestuhlt.

Heiligabend: 22.30 Uhr in der Kirche

1. Weihnachtstag: 10 Uhr in der Kirche

Silvester: 18 Uhr in der Kirche

Für alle Gottesdienste in der Kirche ist eine Anmeldung erforderlich.